

Vom Dienen

Von Santiago Lange

Im Innenhof eines christlichen Hauses in Indien soll es ein aus Stein gehauenes Bild von Jesus geben. Es zeigt, wie er – der Meister – seinen Jüngern die Füße wäscht.

Die Hindus, die dorthin kommen, glauben, es stelle einen Jünger dar, der sich vor einem erleuchteten Lehrmeister beugt. Viele von ihnen sind sehr erstaunt, wenn sie erfahren, dass derjenige, der sich niederbeugt, in Wirklichkeit der Herr und Erlöser ist – der Meister, der seinen Jüngern dient!

Als Christen sind wir von Gott berufen, ein Leben des aktiven Dienens zu führen. Wahre Größe, hat Jesus gesagt, bedeutet, ein treuer Diener zu sein. Das Bild, mit dem das Neue Testament uns das Christenleben veranschaulicht, ist das eines Knechts oder Sklaven. Diese Vorstellung lässt falschen Stolz nicht zu. Stattdessen sollte unser Leben von Demut gekennzeichnet sein. Wir sollten verstehen, dass Dienen ein Privileg ist, das demütig macht.

Die Heilige Schrift lehrt uns auch, dass die Christen einer „königlichen Priesterschaft“ angehören. Dies ist ein sehr bedeutsamer Aspekt unseres Selbstverständnisses. Nun übt nicht jeder Christ die gleichen priesterlichen Funktionen aus, sondern die Kirche als Ganzes vertritt diese Rolle. Die Gaben des einzelnen – unsere natürlichen, erlernten und geistlichen Talente – sind gewiss ein Schlüsselfaktor für die praktische Seite unseres Dienstes. Der große deutsche Reformator Martin Luther pflegte zu sagen, wo immer eine Gabe sei, da sei auch eine Aufgabe, und wo eine Aufgabe sei, da sei auch eine Gabe.

Das ist ein ermutigender Gedanke. Gott beruft uns nicht nur, sondern er trägt auch unsere Berufung, so dass wir erfüllen können, was uns aufgetragen ist. Menschlich gesehen mögen wir uns manchmal sehr schwach fühlen, aber unsere wahre Stärke ist im Herrn. Der Apostel Paulus drückt diese Erfahrung folgendermaßen aus: „Lass dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, damit die Kraft Christi bei mir wohne“ (2. Kor. 12,9).

Gott hat uns die Gaben des Dienstes anvertraut, damit wir von ihnen Gebrauch machen können. Diese **Gaben wachsen, wenn wir sie in unserem Dienst einsetzen. Mit den Aufgaben wachsen auch die Gaben.** Schauen wir uns drei entscheidende Faktoren an, die für erfolgreichen christlichen Dienst grundlegend sind:

Erfolgreiche christliche Diener haben die richtige Haltung.

Unser Dienst sollte beziehungsorientiert sein. Das Ziel ist, für unseren Nächsten das Beste zu wollen. Dienen heißt geben. Es geht nicht grundsätzlich um Belohnung, Anerkennung oder Lob. Liebe und Demut sind der Kern echten christlichen Dienens.

Das 13. Kapitel des ersten Korintherbriefes wird oft das Kapitel der Liebe genannt. In dieser Passage des Neuen Testaments finden wir eine der besten und schönsten Definitionen dessen, was es bedeutet, Christ zu sein: „Wenn ich mit Menschen- oder Engelszungen redete und hätte die Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle. Und wenn ich prophetisch reden könnte und wüsste alle Geheimnisse und alle Erkenntnis und hätte allen Glauben, so dass ich Berge versetzen könnte, und hätte die Liebe nicht, so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe und ließe meinen Leib brennen, und hätte die Liebe nicht, so wäre mir's nichts nütze“ (Verse 1-2).

Die Aussage ist klar. Unser Dienst sollte das Element oder die Haltung echter Liebe beinhalten. Nach Gottes inspiriertem Wort und auch nach unserer eigenen Erfahrung ist es möglich, das Richtige aus den falschen Gründen zu tun. Diese Realität ist eine Warnung. Als Christen sind wir Werkzeuge des Großen Töpfers; wir bemühen uns, Gott unser Inneres so verwandeln zu lassen, dass unsere Haltung unserem Tun in geistlicher Weise entspricht.

Demut ist ein Schlüsselfaktor wirksamen christlichen Dienens. Dafür kann es kein besseres Beispiel geben als das unseres Herrn Jesus Christus, der Gott gleich gewesen ist, aber bereit war, durch das Wunder der Menschwerdung zu uns zu kommen. „Tut nichts aus Eigennutz oder um eitler Ehre willen, sondern in Demut achte einer den anderen höher als sich selbst, und ein jeder sehe nicht auf das Seine, sondern auch auf das, was dem andern dient. Seid so unter euch gesinnt, wie es auch der Gemeinschaft in Christus Jesus entspricht: Er, der in göttlicher Gestalt war, hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein, sondern entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward den Menschen gleich und der Erscheinung nach als Mensch erkannt“ (Phil. 2,3-7). Jesus war der wahre und vollkommene Gottesknecht, und wir werden ermahnt, seinem Beispiel der Demut zu folgen.

Ein weiteres wichtiges Element erfolgreichen christlichen Dienens ist:

Erfolgreiche christliche Diener dienen dort, wo und wann immer sie gebraucht werden.

Vielleicht können wir nicht immer alles tun. Aber tun wir wirklich unser Bestes, um zu dienen? Zu erfolgreichem Dienen gehören bewusste Entscheidungen. Wirksames Dienen bedeutet das Bestreben, die gottgegebenen Talente produktiv und konstruktiv einzusetzen. Wer aktiv nach Gelegenheiten dazu sucht, wird Gelegenheiten finden. Gehen wir von uns aus auf unsere Verwandten und Freunde, unsere Gemeinde und Nachbarschaft zu? All dies sind potentielle Betätigungsfelder. Der springende Punkt ist: Jeder von uns kann auf die eine oder andere Weise dienen. Gott hat uns die Fähigkeit dazu gegeben. Es liegt an uns, ob wir unsere persönlichen Talente zum Dienen *einsetzen* oder lieber gleichgültig sind. Unsere Talente zu verstecken oder zu vergraben, ist keine gute christliche Praxis. Was würde Christus von uns erwarten?

Erfolgreiche christliche Diener leisten Qualitätsdienste.

Wir sollten uns nicht damit begnügen, nur zu „dienen“. Nein, Christen streben an, so gut wie möglich zu dienen. Erfolgreiche Christen bemühen sich, kluge und wohldurchdachte Entscheidungen zu treffen. Natürlich kann Gottes Geist uns nötigenfalls auch dazu bewegen, spontan aus dem Augenblick heraus Dienstentscheidungen zu machen. Wir können Gott nicht einschränken.

Während Gottes Wort und Geist die Grundlage unserer Lebenshaltung sind, erhalten wir oft durch die Gemeinschaft mit anderen neue oder tiefere Einblicke in unsere Motivation. Auch durch Erfahrung kann man viel lernen bzw. aus Lernen durch Tun. Unser himmlischer Vater ist großzügig, immer bereit, dafür zu sorgen, dass seine Kinder die Fähigkeiten oder Hilfen bekommen, die für erfolgreiches Dienen nötig sind.

Erfolgreiches Dienen, so wurde einmal gesagt, kommt aus dem „Sein“. Wenn unser Kontakt nach oben – zu Gott – stimmt, erleben wir eine innere Verwandlung, die nach außen dringt und das Leben derer berührt, denen wir dienen dürfen.

Bitten wir Gott um Erkenntnis, Führung und Motivation, um stärker von der Gnade bestimmte, nützliche, erfolgreiche christliche Diener zu sein. Dienen ist eine Freude und ein Privileg. Jesus sagt: „Geben ist seliger als Nehmen“. Christlicher Dienst hilft, diese Welt besser zu machen. □

(Alle Bibelzitate sind der revidierten Lutherübersetzung von 1984 entnommen.)